



ANWÄLTIN DES STANDORTS

Die Industriellenvereinigung
als unabhängiger Partner
der Politik



„MINT-GIRLS“-CHALLENGE

Wettbewerb für MINT-Talente
geht in nächste Runde

Seite 8



STEIERMARK

Erstes „Science Garden Festival“
in Graz

Seite 10

USA UND EU

Potenziale der transatlantischen
Partnerschaft

Seite 2

Österreichische Post AG,
MZ 03Z034897 M
Vereinigung der österreichischen Industrie,
Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien



ustrie 2024
eichen
enstellung“



„MINT-Girls Challenge“ geht in die nächste Runde

Der bundesweite Wettbewerb „MINT-Girls Challenge“ begeistert Mädchen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Bis 23. Februar 2025 können wieder innovative Ideen eingereicht werden.

Am 5. September gaben Frauenministerin Susanne Raab, Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher sowie IV-Generalsekretär Christoph Neumayer bereits zum vierten Mal den Startschuss für die österreichweite „MINT-Girls Challenge“. Die Initiative soll bei Mädchen und jungen Frauen das Interesse für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) wecken und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Warum die „MINT-Girls Challenge“ so wichtig ist

Drei von vier Industrieunternehmen kämpfen seit vielen Jahren mit Personalproblemen im MINT-Bereich; und auch in der Rezeption bleibt die Personalsuche nach MINT-Talenten eine Herausforderung. Gleichzeitig wird aber nur knapp ein Viertel der hoch qualifizierten MINT-Jobs von Frauen besetzt. Da sich die Situation nur langsam verbessert (Wachstum Frauenanteil in zehn Jahren von 20% auf 23%), wurde von BMAW, BKA und Industriellenvereinigung vor drei Jahren die „MINT-Girls Challenge“ gestartet.

Mit MINT die Probleme unserer Zeit lösen

Unter dem diesjährigen Motto „Let's do change“ werden Mädchen eingeladen, innovative MINT-Ideen zu entwickeln, die die Welt nachhaltiger, lebenswerter und zukunftsfitter machen. Umgesetzt werden können diese Lösungen zum Beispiel als Video, Text oder als Werkstück. Auf



IV-Generalsekretär Neumayer, Wirtschaftsminister Kocher und Frauenministerin Raab mit jungen MINT-Talenten.

die Gewinnerinnen warten attraktive Sachpreise und aufregende MINT-Erlebnisse von führenden österreichischen Technologieunternehmen. „Wer schon in jungen Jahren Fragen stellt, sich dafür interessiert, wie die Welt um uns herum funktioniert, die oder der kann

im MINT-Bereich schon morgen Karriere machen und gleichzeitig mithelfen, die Welt zu verbessern. Wir wollen ganz besonders Mädchen motivieren, hierbei mitzuwirken“, bringt IV-Generalsekretär Christoph Neumayer den Kern der „MINT-Girls Challenge“ auf den Punkt.

MINT-GIRLS CHALLENGE

- Einreichschluss: 23. Februar 2025
- Infos und Einreichung: www.mintgirlschallenge.at
- Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen von 4–19 Jahren
- Ziel: Einreichung einer MINT-Idee, die auf ein SDG (Sustainable Development Goal) abzielt

Bildung: Hohe Investitionen, dennoch Verbesserungsbedarf

Die OECD hat das Bildungssystem Österreichs unter die Lupe genommen. Insbesondere in der frühkindlichen Bildung gibt es Nachholbedarf. Die Industriellenvereinigung hat Lösungsvorschläge.

Die aktuelle OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ zeigt bildungspolitische Weichenstellungen für einen attraktiven Bildungs- und Wirtschaftsstandort auf. Heuer lag der Schwerpunkt insbesondere auf Bildungsinvestitionen, Bildungsverläufen sowie Lehrkräften und dem Lehrumfeld.

Zentrale Erkenntnisse für Österreich

Die Teilnahme an frühkindlicher Bildung variiert in Österreich stark nach Region und sozialökonomischem Hintergrund der Familien – obwohl sie den besten Start in erfolgreiche Bildungskarrieren ermöglicht.

Zwar sind die Investitionen in den Bildungsbereich insgesamt hoch, doch auf den zweiten Blick lässt sich erkennen,

dass die frühkindliche Bildung ein vergleichsweise kleines Stück des Budgetkuchens erhält – trotz klarer Evidenz, dass sich Investitionen in den Kindergarten volkswirtschaftlich mindestens achtfach rentieren.

Die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 29, die sich weder in Ausbildung noch in Erwerbstätigkeit befinden, ist in Österreich seit 2016 nicht gesunken. Sie liegt weiterhin bei 12% – trotz Einführung der Ausbildungspflicht bis 18.

Der Lehrkräftemangel ist in ganz Europa ein drängendes Problem. Auch in Österreich stellen die Überalterung der Lehrkräfte und die hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten eine große Herausforderung für das Bildungssystem dar. Bis 2030 gehen in Österreich 125.000 Lehrpersonen in Pension.

Aus aktueller Sicht entsteht dadurch eine Lücke von 20.000 Lehrpersonen.

Lösungsvorschläge

Die IV hat zielgerichtete Lösungsvorschläge, um diesen Missständen im österreichischen Bildungssystem entgegenzutreten:

In der Elementarbildung wird die Basis für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn gelegt. Darüber hinaus werden soziale Kompetenzen und Sprachfähigkeiten entwickelt. Die IV tritt daher für ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr ein.

Kinderbildung und -betreuung muss in Österreich ab dem ersten Lebensjahr garantiert werden und mit Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile vereinbar sein. Dafür braucht es künftig einen Schulerschluss von Bund, Ländern und Gemeinden.

Lesen, Schreiben und Rechnen sind fundamentale Kompetenzen. Dementsprechend muss die Vermittlung dieser Grundkenntnisse im Rahmen einer Bildungspflicht von der 1. bis zur 8. Schulstufe im Zentrum stehen. Durch die Entwicklung eines Stärkenportfolios über diesen Zeitraum sollen die Schülerinnen und Schüler zudem über sich selbst, ihre Stärken und Talente besser Bescheid wissen und basierend darauf die richtige Bildungs- bzw. Berufswahl treffen.

Es braucht ein klares Berufs- und Leitbild für Pädagoginnen und Pädagogen, um das professionelle Rollenverständnis und Selbstverständnis der Lehrkräfte zu stärken. Ein solches Leitbild würde die Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen künftig aufwerten und für Studieninteressentinnen und -interessenten Orientierung bieten.

Bundestagung der Jungen Industrie

Unter dem Motto „Feuer am DACH – wie schaffen wir den Turnaround?“ drehte sich alles um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit.

Zum ersten Mal seit zehn Jahren war Vorarlberg wieder Gastgeber der Bundestagung der Jungen Industrie: Von 3. bis 5. Oktober 2024 trafen sich rund 120 Mitglieder der JI aus allen Bundesländern, um sich auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam Zukunftsperspektiven für die Industrie zu diskutieren.

Einmaliger Auftakt in der Johanniterkirche

Der Auftakt der Bundestagung fand in der Feldkircher Johanniterkirche statt, die zum ersten und wohl einzigen Mal für eine Veranstaltung dieser Art geöffnet wurde.

„Gerade wegen der herausfordernden Zeiten ist es unsere Aufgabe als Junge Industrie, positiv in die Zukunft zu blicken und konsequent bei unseren Themen und Forderungen zu bleiben“, eröffnete Bundesvorsitzende Julia Aichhorn die Bundestagung mit ihrer Rede. Die anschließende Keynote von Franz Schellhorn, Leiter der Denkfabrik Agenda Aus-



Bei der Podiumsdiskussion diskutierten Unternehmer aus dem DACH-Raum zu aktuellen Herausforderungen in der Industrie.

tria, schlug in dieselbe Kerbe. Darin stellte er drei Forderungen an die künftige Bundesregierung, um Österreich wieder wettbewerbsfähig zu machen: „Erstens braucht es eine Ausgabenbremse wie in der Schweiz, um den Reformdruck zu erhöhen. Zweitens muss die Politik aufhören, Teilzeit steuerlich zu subventionieren. Drittens braucht Österreich eine Schulreform“, so Schellhorn.

Was andere Länder besser machen, versuchte die Moderatorin des Abends, Anna Hilti (Vorsitzende JI-Vorarlberg), in der folgenden Podiumsdiskussion mit Franz Schellhorn, Julia Aichhorn, Fabian Frick (CEO Hoval und Vizepräsident Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer), Stefan Aichbaur (H&Z Management Consulting, München) und Fabian Pernstich (Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell) zu erarbeiten. Die Referenten aus dem DACH-LI-Raum beleuchteten die Stärken und Schwächen ihrer Länder und veranschaulichten, was diese jeweils voneinander lernen können. Grundtenor war, dass die Überregulierung auf nationaler und EU-Ebene zunehmend zum Problem wird – auch in der Schweiz und in Liechtenstein.

„Amerika innoviert, China imitiert und Europa reguliert“ – leider hat diese Überspitzung einen wahren Kern und die Politik muss alles daran setzen, dass uns Amerika und China nicht noch weiter abhängen“ – mit diesen Schlussworten beendete Anna Hilti die Diskussion und lud die Mitglieder zum anschließenden Diskutieren und Netzwerken ein.

Abwechslungsreiches Programm mit Betriebsbesichtigungen und Diskussionen

Der zweite Tag der Bundestagung führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu spannenden Betriebs-



Der abschließende Ausflug zum Lünensee wurde von Schneefall begleitet.



Bundesvorsitzende Julia Aichhorn bei ihrer Eröffnungsrede.

besichtigungen bei Rondo Ganahl, 11er und Hirschmann Automotive, wo die düstere wirtschaftliche Großwetterlage ebenso thematisiert wurde. Alle Betriebe beklagen ähnliches Leid: zu viel Bürokratie, hohe Lohnnebenkosten, viel zu große Steuerbelastung. Zudem brauche es seitens der Politik unbedingt Anreize, um Leute wieder in Vollzeitbeschäftigung zu bringen – zurzeit sei Teilzeit für Mitarbeiter weitaus attraktiver, was sich ändern müsse.

Nach den Besichtigungen diskutierte die Junge Industrie im beeindruckenden Peterhof in Furx weiter mit Elmar Hartmann, Präsident der IV-Vorarlberg, sowie den Architekten des renommierten Architekturbüros Baumschlager Eberle



Eröffnungsabend in der Johanniterkirche.

über aktuelle Herausforderungen und Chancen für Unternehmen in Österreich. Hartmann ging unter anderem auf die Lohnstückkosten ein, die in Europa nach Luxemburg am zweithöchsten gestiegen sind – um fast 35 Prozent seit 2019. „Die Produktivitätssteigerung kann damit unmöglich mithalten. Die Folge ist, dass wir uns aus allen Märkten preisen, Betriebe abwandern und die Arbeitslosigkeit steigen wird“, so Hartmann.

Das Resümee der Tagung wurde am dritten Tag beim malerischen Lünensee gezogen: Begleitet von Schneefall und einer traditionellen Brettljause diskutierten die Mitglieder ein letztes Mal, bevor alle die Heimreise antraten.

Positive Bilanz und Ausblick

Die Bundestagung der Jungen Industrie 2024 hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Austausch und Vernetzung in der jungen Industrielandschaft sind. „Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die spannenden Gespräche, die wir in den drei Tagen führen konnten“, resümiert Anna Hilti. „Es ist wichtig, die Zukunft der DACH-Region gemeinsam zu gestalten und Strategien zu entwickeln, um den Herausforderungen der Deindustrialisierung zu begegnen.“



ÖSTERREICH VS. ZUKUNFT

Wer führt die Mannschaft an? Und wer wird am Ende gewinnen?

Österreich hat gewählt. Und zwar historisch. Noch nie war eine FPÖ auf Platz eins oder eine Sozialdemokratie auf Platz drei. Auch die ÖVP kann sich bei Weitem nicht über den zweiten Platz freuen, denn auch sie hat etwas mehr als elf Prozentpunkte verloren. Eine stabile Regierung zu bilden wird eine große Herausforderung – aber mindestens so wichtig ist die Botschaft des Wahlergebnisses: Die Menschen haben genug vom bisherigen Kurs. Sie sind unzufrieden mit der Politik und dem System der letzten Jahre.

Unsere Bürokratie wächst unaufhaltsam, und als Unternehmer steht man vor immer größeren Herausforderungen. Wir kämpfen mit steigenden Lohnkosten und schwindender Wettbewerbsfähigkeit, während die Politik eine „Vollkasko-Mentalität“ etabliert hat: Der Staat übernimmt für alles die Verantwortung und verteilt, als gäbe es unbegrenzt Ressourcen. Dieses „Geld wächst auf Bäumen“-Denken hat sich tief in die Gesellschaft eingegraben. Es fehlt das Bewusstsein dafür, dass Wohlstand erarbeitet werden muss – in der Bevölkerung ebenso wie in der Politik.

Doch wir stehen am Scheideweg. Nach drei Jahren Rezession und alarmierenden Budgetdefiziten sind wir gezwungen, die Prioritäten neu zu setzen. Die Staatsfinanzen sind angeschlagen und der finanzielle Spielraum wird enger. Es reicht nicht mehr, sich von Wahl zu Wahl mit kurzfristigen Lösungen zu retten. Österreich braucht jetzt eine klare Vision, wohin die Reise gehen soll. Wollen wir ein Land sein, das langfristig wettbewerbsfähig und innovativ bleibt? Oder setzen wir weiterhin auf ein Sozialsystem, das von immer weniger Menschen getragen werden kann?

Es ist Zeit, wieder mehr Eigenverantwortung ins Zentrum zu rücken. Die Menschen müssen verstehen, dass der Staat nicht für alles aufkommen kann. Unsere Aufgabe als Junge Industrie ist es, den Fokus auf nachhaltige Lösungen zu lenken. Wir fordern Einsparungen im Pensionssystem, eine Rückkehr zur Vollzeitbeschäftigung und verstärkte Investitionen in Bildung und MINT-Fächer. Nur so schaffen wir es, die Grundlage für eine starke Wirtschaft und eine verantwortungsbewusste Gesellschaft zu legen.

Es braucht klare Visionen für die Zukunft: Was soll Österreich in zehn, 20 Jahren sein? Ein Land, das Eigenverantwortung und Innovation fördert, oder eines, das im Stillstand verharrt und von kurzfristigen Geschenken abhängig ist? Österreich muss sich entscheiden – und es ist Zeit für eine klare Richtung.

Julia Aichhorn,
Bundesvorsitzende der Jungen Industrie

OPEN YOUR MINT: Science Garden Festival in der Steiermark

Unter dem Motto „Open your MINT“ fand heuer das erste Science Garden Festival in Graz statt. Von 19. bis 21. September erlebten täglich rund 1.000 Kinder und Jugendliche am TU-Graz-Campus Inffeldgasse Naturwissenschaft und Technik hautnah. Das Festival richtete sich an Schulklassen und bot am Samstag zusätzlich einen Publikumstag für Familien. Interaktive Stationen wie ein Flugsimulator, eine Klangwerkstatt oder ein Pop-up-Planetarium weckten den Forscherdrang unter dem Motto: „Bitte jedenfalls angreifen und ausprobieren!“

Das Festival ist Teil des Projekts Science Garden, einer Initiative der inno regio Styria, die seit zwei Jahren auf www.science-garden.at mehr als 500 MINT-Erlebnisse in der Steiermark für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 19 Jahren bündelt. In Kooperation mit allen neun steirischen Hochschulen, der Industriellenvereinigung Steiermark, der Wirtschaftskammer sowie der SFG wird jungen Menschen der Zugang zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) auf spielerische Weise ermöglicht. Über 135.000 Kinder und Jugendliche nahmen 2023 innerhalb eines Jahres an den Erlebnissen der 165 im Science Garden gelisteten Partner teil.

Chip-Chip-Hurra, Klangwerkstatt und Games of Drones

Das Festival bot an drei Tagen Wissenschaft und Technik an 70 Mitmachstationen. Die Kinder erfreuten sich an dem längsten Experimentiertisch Österreichs, einer Raumstation mit Raketenstart, einer Fliegenforschungsstation,

einer virtuellen Sandbox, einem Pop-up-Planetarium, Science-Shows mit Bernhard Weingartner und vielem mehr. Ausgerüstet mit Festival-Erlebnispässen sammelten die Kinder Punkte – ein voller Festivalpass berechnete zur Teilnahme am Gewinnspiel mit tollen MINT-Preisen. Die Inhalte der Stationen ließen sich in einem übersichtlichen Festivalplan erschließen: So hieß es bei Infineon „Let's löt“, bei NXP „Chip-Chip-Hurra“; von der Microelectronics-Funzone (AT&S) und Turbo-Turbinenmachern (Andritz AG) bis hin zum „Games of Drones“ (einem Drohnenkäfig der Initiative MINTRON) war für jeden Geschmack das passende MINT-Erlebnis dabei.

Bedeutung für den Wirtschaftsstandort

In einer Welt, die von technologischem

Fortschritt geprägt ist, sind MINT-Ausbildungen und MINT-Fachkräfte gefragter denn je. Das Festival setzt hier ein starkes Zeichen: Die Förderung von MINT-Fähigkeiten stärkt die Innovationskraft der Steiermark und hilft, den dringend notwendigen Nachwuchs zur Schaffung nachhaltiger Lösungen für den Standort Steiermark zu sichern. Mit der Errichtung einer Steirischen MINT-Koordination durch die Landesregierung, seit 1.1.2024 angedockt am Science Garden, erfährt die Thematik in der Steiermark zusätzliche Kraft. Derzeit wird eine MINT-Strategie für die Steiermark erarbeitet, um MINT-Angebote entlang der Bildungskette flächendeckend regional bei Kindern und Jugendlichen zu verankern. In der Steiermark befindet sich mit der MINT-Region Obersteiermark die größte MINT-Region Österreichs.

Innovation durch Kooperation

Die Steiermark ist ein herausragendes Kooperationsland, in dem ein starkes Netzwerk aus Hochschulen, Industrie und Forschungsinstitutionen zusammenarbeitet. inno regio styria ist hier als Forschungs- und Innovationsnetz gemeinsam mit der Steirischen Hochschulkonferenz Treiber, die Zusammenarbeit zwischen Industrie, Hochschulen und Forschungsinstitutionen zu fördern. Wissensaustausch und die Schaffung von Synergien ermöglichen den gemeinsamen Blick in eine Richtung und stärken die Wahrnehmung des Bundeslands als Technologieland. Das Science Garden Festival ist Höhepunkt einer gelebten Kooperation und einzigartiges Beispiel dafür, dass es eine wirksame Gemeinschaft braucht, um den Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können.



MINT-STRATEGIE STEIERMARK

Zum produktiven MINT-Brainstorming lud die steirische MINT-Koordination Science Garden rund 70 Gäste aus dem Bereich MINT, Erlebnis-Anbieter, Regionalmanagements sowie Experten aus Wirtschaft und Bildung in die IV-Steiermark ein, um ein gemeinsames Bekenntnis zur MINT-Förderung in der Steiermark – eine akkordierte Steirische MINT

Strategie – zu entwickeln. Damit Kinder und Jugendliche in der Steiermark in den Talenten ideal gefördert werden können, braucht es das Zusammenspiel aller verfügbaren Kräfte in einem System bestehend aus MINT-Koordinations- und -Fachstellen, MINT-Regionen und einer qualitativollen Anbieterlandschaft. Wie lässt sich die Bedeutung von MINT in der

Bevölkerung und die Awareness durch MINT-Marketing steigern? Wie halten wir die MINT-Qualität entlang aller Lernwege und Erlebnisangebote auf höchstem Niveau? Wie können wir unter dem Motto „Frühstart@MINT“ schon bei den ganz Kleinen ansetzen, um sie so früh wie möglich für MINT zu begeistern? Und welche Maßnahmen sind erforderlich,

damit die Kooperation aller beteiligten landesweiten Ebenen, Schulen, Hochschulen und Industrie bestmöglich ineinandergreift? Diese und weitere Fragen wurden in insgesamt drei Meetings diskutiert. Das entstandene Papier „Die MINT-Strategie Steiermark“ wird noch heuer im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

DRITTES MINT-FORUM STEIERMARK: FÜR MINT-GÜTESIEGER

Während das erste Science Garden Festival rund 3.000 Kindern und Jugendlichen MINT näherbrachte, fungiert das jährliche MINT-Forum als zentrale Plattform für den Austausch zwischen Pädagogen, Hochschulvertretern und politischen Entscheidungsträgern in festlichem Ambiente. Im Rahmen des heurigen dritten Forums wurden weitere 35 Bildungseinrichtungen für ihre innovative MINT-Bildung in den steirischen Regionen mit einem MINT-Gütesiegel, überreicht von Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner und IV-Steiermark-Präsident Kurt Maier, geehrt. Kurt Maier, neuer Vorsitzender der inno regio styria, betonte dabei die wichtige Rolle der Pädagogen bei der Vermittlung von MINT-Kompetenzen, da sie entscheidende Grundlage dafür sei, junge Menschen für MINT-Fächer zu begeistern und die

Umsetzung des MINT-Gedankens in den Bildungseinrichtungen zukunftsorientiert voranzutreiben. Die Auszeichnung der Wiedereinsteiger hebt die kontinuierliche Arbeit der Bildungseinrichtungen hervor, die innovative Lernkonzepte fördern. Das MINT-Forum bietet zudem eine Plattform, um Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse zu gewinnen. Neben den steirischen Pädagogen trugen auch prominente Sprecher wie Kabarettist Clemens M. Schreiner und Unternehmensvertreter, darunter Georg List, Vice President Corporate Strategy der AVL List GmbH, zur Inspiration des Programms bei. Die Steiermark bleibt mit 193 Bildungseinrichtungen, die das MINT-Gütesiegel tragen, führendes MINT-Bundesland in Österreich. 2024 wurden 77 Einrichtungen, darunter 42 Ersteinsteiger, prämiert.



Drei Fragen an IV-Steiermark-Präsident Kurt Maier

„Damit Wissenschaft und Technik auch zum Berufswunsch wird, braucht es Begeisterung.“

Herr Präsident Maier, Sie haben im September den Vorsitz der inno regio styria übernommen. Was werden Ihre Schwerpunkte in dieser Rolle sein?

Die inno regio styria ist das kraftvolle steirische Innovationsnetzwerk, dem alle steirischen Hochschulen, Forschungsinstitutionen sowie Industrie und Wirtschaft angehören. Im Rahmen der inno regio styria wurde von meinem Vorgänger Stefan Stolzka auch der Science Garden initiiert. Darauf möchte ich aufbauen und den Science Garden weiter voranbringen, weil es darum geht, unserer Jugend zu zeigen, welche tollen Möglichkeiten eine Ausbildung in der Industrie, an technischen Schulen und Hochschulen bietet. Der Jugend ist es mit Wissenschaft und Technik möglich, die Welt durch innovative Lösungen mitzugestalten.

Welche Ausbildungen braucht die Steiermark für die Zukunft?

Ausgehend von Schätzungen anhand von Simulationsrechnungen zum zusätzlichen Beschäftigtenbedarf von insgesamt 58.000 Personen in Schlüsseltechnologien bis zum Jahr 2029 zeigt sich, dass die Nachfrage nach Fachkräften – nicht nur für Berufsgruppen mit Ausbildungen auf tertiärem, sondern vermehrt auch auf sekundärem Niveau – steigen wird, und dass vor

allem Köpfe in den Bereichen Technik und Informations- und Kommunikationstechnologie zusätzlich fehlen werden.

Was kann der Science Garden hier beitragen?

Damit Wissenschaft und Technik auch zum Berufswunsch wird, braucht es Begeisterung. Eine solche kann durch qualitative MINT-Erlebnisse für Kinder in Betrieben, Laboren oder in der Natur entstehen. Der

Science Garden ist das größte MINT-Netzwerk in der Steiermark und arbeitet in seiner Funktion als MINT-Koordinationsstelle vor allem mit den steirischen Regionen, die durch gemeinsame Projekte von Bildungseinrichtungen und Unternehmen der Motor für MINT-Förderung in der Steiermark sind. Für die Jugend werden dadurch viele großartige Bildungs- und Berufsmöglichkeiten aufgezeigt, was wiederum eine breite Talentbasis für die Industrie bedeutet.



INNOREGIO STYRIA – NEUER VORSITZ

Kurt Maier übernahm im September von Stefan Stolzka den Vorsitz der inno regio styria. Dieses von der steirischen Industrie initiierte Innovationsnetzwerk von Unternehmen, allen steirischen Hochschulen, Forschungsinstitutionen sowie weiteren zentralen regionalen Akteuren hat das gemeinsame Ziel, die Steiermark nachhaltig als Forschungs- und Innovationsland Nummer eins in Österreich und im europäischen Spitzfeld zu positionieren. Maier sieht darin einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit: „Die Steiermark ist ein Forschungs- und Innovationsland und an diesem Status müssen wir weiter hart arbeiten, zumal es vor allem F&E sowie Technologie und Digitalisierung sind, die uns in einem so schwierig gewordenen Marktumfeld einen kleinen Wettbewerbsvorteil verschaffen“, so Maier im Zuge seiner Wahl zum neuen Vorsitzenden.

IV-Steiermark und Unicorn präsentieren Startups mit Kooperationspotenzial für die steirische Industrie.

Cyber Security Academy – Magazin Feature



Was wir machen: Cybersecurity-Trainings und -Services

Die Cyber Security Academy wurde gegründet, um Unternehmen gegen Cyberbedrohungen zu wappnen. Unser Fokus liegt auf praxisorientierten Trainings und maßgeschneiderten Services, die Unternehmen helfen, ihre Cybersicherheitsstandards zu verbessern. Unsere Angebote reichen von modularen Cybersecurity-Trainings bis hin zu „Awareness as a Service“, um Mitarbeitende zu sensibilisieren und langfristige Sicherheitskonzepte zu fördern.

Wo wir stehen: Junges Startup, tätig in Österreich

Unser junges Startup konzentriert sich

aktuell auf KMUs in der Region Graz, ist jedoch österreichweit tätig. Derzeit liegt unser Fokus auf praxisnahen Vor-Ort-Trainings mit Instruktoren, um maßgeschneiderte Cybersicherheitslösungen zu bieten. Gleichzeitig arbeiten wir intensiv daran, unser „Cybersecurity as a Service“-Produkt weiterzuentwickeln, das unter anderem automatisierte Awareness-Trainings umfasst und eine kontinuierliche Cybersicherheitsbildung ermöglicht.

Was wir der Industrie bieten: Cybersecurity-Know-how

Die steirische Industrie profitiert von unserem praxisnahen Know-how und unseren speziell zugeschnittenen

Schulungsmodulen. Wir bieten umfassende Trainings, die realistische Bedrohungsszenarien behandeln, und langfristige Sicherheitsstrategien, die in die Unternehmenskultur integriert werden können. Unser Produkt „CyberSec as a Service“ wird Unternehmen in Zukunft kontinuierliche Updates und Schulungen bieten, um immer einen Schritt voraus zu sein.

KONTAKT

Webseite: [cybersecurityacademy.at](https://www.cybersecurityacademy.at)
Mail: hello@cybersecurityacademy.at
LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/cyber-security-academy-austria>

Lanbiotic GmbH

Was wir machen: Patentierte Biotechnologie – lebende Bakterien als wirksame Pflege bei Neurodermitis

Die Lanbiotic GmbH hat in einem mehrjährigen Forschungsprojekt einen einzigartigen Bakterienstamm aus österreichischer Rohmilch isoliert und zum Patent angemeldet. Dieser Bakterienstamm zeigt eine herausragende Wirksamkeit in der medizinischen Hautpflege bei Neurodermitis; einer Volkskrankheit, von der inzwischen jedes vierte Kind und jeder 20. Erwachsene betroffen ist. Unsere Bakterien hemmen gezielt den zentralen Verursacher vieler Neurodermitis-Symptome, das Bakterium *Staphylococcus aureus*. Wirksamkeit und Verträglichkeit wurden in einer klinischen Studie mit Neurodermitis-Patienten eindeutig belegt. Anders als herkömmliche Probiotika müssen unsere Bakterien nicht über den Darm aufgenommen werden, sondern können direkt auf der Haut angewendet werden – genau dort, wo sie den größten Nutzen entfalten. Um dies zu ermöglichen, haben wir ein eigenes technisches Verfahren entwickelt und ebenfalls patentiert. Dieses Verfahren erlaubt es erstmals, lebende Bakterien für die äußerliche

Anwendung bei Raumtemperatur über mehrere Monate hinweg zu lagern und als handelsübliche Konsumgüter anzubieten.

Wo wir stehen: Laufender Scale-up-Prozess in Europa

Lanbiotic-Produkte sind mittlerweile sowohl in Österreich als auch in Deutschland über unseren eigenen Onlineshop, über den Pharma-Großhandel für Apotheken sowie in rund 30 Partnerapotheken mit persönlicher Beratung erhältlich. Wir wurden von der Apothekerkammer als Fortbildungseinrichtung anerkannt und bieten verpflichtende Fortbildungen für

Apothekenpersonal an. Mit einem klaren Proof of Market expandieren wir derzeit in weitere europäische Märkte, insbesondere in Osteuropa und Nordeuropa, mit einem Zielabschluss bis Ende 2025.

Was wir der Industrie bieten: Exportorientierte Lösungen und zukunftsweisende Zusammenarbeit

Unsere Wertschöpfung erfolgt fast vollständig in Österreich. Mit einem aktuellen Exportanteil von 56 % und einer steigenden Tendenz sind wir ein bedeutender Partner für die österreichische Industrie und stehen für exportorientierte

Inlandswertschöpfung. Durch unsere lokal produzierten, aber international agierenden Produkte schaffen wir wirtschaftlichen Mehrwert im Inland und stärken gleichzeitig unsere Position auf den globalen Märkten. Unsere zum Patent angemeldete Biotechnologie bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Lebensmittel-, Agrar- und Produktionsindustrie. Dank unserer langjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit verfügen wir über tiefgreifendes Know-how in der Entwicklung, Prozessoptimierung und industriellen Skalierung probiotischer Anwendungen für verschiedenste Industriebereiche. Gerne stehen wir für Kooperationsanfragen zur Verfügung, um Einsatzmöglichkeiten und Synergien zu diskutieren.

KONTAKT

Patrick Hart, MA, BA – Marketing & Business Development
Website: www.lanbiotic.com
E-Mail: patrick.hart@lanbiotic.com
LinkedIn: <https://at.linkedin.com/company/lanbiotic>



12. Traditionelles Herbstfest des WdF-Steiermark

Viel Prominenz aus Wirtschaft und Wissenschaft war beim 12. Herbstfest des Wirtschaftsforums der Führungskräfte im St. Veiter Schloß in Graz vertreten.

Der gesellschaftliche Höhepunkt des WdF-Steiermark ist das alljährliche Herbstfest. Auch heuer wurde wieder zu einem geselligen Abend mit steirischem Flair geladen. Über 200 Meinungsbildner aus Wirtschaft, Medien und Wissenschaft waren der Einladung gefolgt und genossen das geschmackvolle Ambiente des Aiola im Schloss St. Veit. Gastgeber Christian Kehrer konnte viele bekannte Unternehmer und Führungskräfte sowie hochrangige Vertreter von Wissenschaft, Presse und verschiedener Kammern zum Austausch in angenehmer Atmosphäre begrüßen. Gefeierte haben u.a. Bundesrat Christian Buchmann, Stadtrat Günter

Riegler, Notariatskammer-Präsident Dieter Kinzer sowie etliche weitere bekannte Akteure des steirischen Wirtschaftslebens wie beispielsweise IV-Steiermark-Vizepräsident Alfred Marchler (ZETA), Erik Venningdorf (GRAWE), Ralf Mittermayr (Saubermacher), Herbert Tanner (Siemens), Michael Viet (PAYER Group) und Markus Tomaschitz (AVL List GmbH). Auch schon Tradition hat der gute Zweck des Herbstfests – und so konnten heuer dank großzügiger Spenden der Mitglieder des WdF-Steiermark und mit Unterstützung der Notariatskammer für Steiermark und der GRAWE 7.000 Euro für die Aktion „Steirer helfen Steirern“ gesammelt werden.

